

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis
vierteljährlich 90 Pf., prämumerando durch
die Post oder andere 1.05 Mark, durch
die Briefträger drei ins Haus 1.30 Mk.

Insertionspreis
für die 1spaltige Form-Zeile oder dem
Raum 10 Pf. - Ankünd. vor 10 Pf. -
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Ar. 79.

Nebra, Sonnabend, 2. Oktober 1897.

10. Jahrgang.

Die Monarchenbegegnungen.

welche in den letzten Wochen und Monaten die
ganze politische Welt in Aufregung erregten,
finden jetzt erst ihr Ende. Kaiser Wilhelm war
in Petersburg, Kaiser Franz Joseph in Wien
aufwartend, König Humbert war der Gast
jenes kaiserlichen Fremden bei den großen
Mandern von Rom, die untergehehen,
gleichwohl Kaiserreich in Ungarn stehen mit
ihrer hochgehenden Begeisterung noch tief in
aller Gedächtnis. Am Montag nun zog das
römische Königspaar in Budapest ein, äußerlich
dem Kaiser Franz Joseph den Besuch er
weisend, den der ritterliche Monarch vor einiger
Zeit in Budapest abstatete, in Wirklichkeit aber
mit höchstmaßhaltigkeit die dem Reichs-
paar parallel gehende Politik Rumäniens durch
persönliche Ansprache die offizielle Weise erhalten.
Zunächst muß es als ein Zeichen eines ganz
besonderen Selbstbewußtseins betrachtet
werden, daß das römische Königspaar die
Reise überhaupt unternahm. In Budapest wurde
namentlich in letzter Zeit ganz besonders gegen
die Reize agitiert. Es ist ein offenes Ge-
heimnis, daß nirgends der „Audel so rollt“ wie
in den Donauländern, daß sich fangeleisig russische
Einflüsse geltend machen, die nur darauf aus-
gehen, die Donauländer zu isolieren, minderbese-
n oder den Ansehens an andere Mächte zu ver-
hören. Es ist einzig und allein dem König
Karl zu danken, daß die aufwiegerische Thätig-
keit jener Agitatoren immer geringer wurde,
ihm ist es gelungen, daß Rumänien zum
Reichsbund hält und unsere Ostpolitik
unterstützt.

Wie das „Aene Journ.“ schreibt, ist dem
römischen Königspaar in Budapest ein her-
licher Empfang bereitet worden, man weiß in
Oesterreich-Ungarn, daß die Interessen der beiden
Länder identisch sind. Natürlich darf man nicht
erwarten, daß Budapest gleiche Anstrengungen
macht wie zum Empfang des deutschen Kaisers,
die ungarische Presse begrüßt das Fürstenpaar
aber in der sympathischsten Weise und sie thut
recht daran. In der That bestanden nämlich
zwischen den Ungarn und Rumänen jahrelang
Mißverständnisse und Verdrüßungen, welche
zwischen diesen beiden Völkern Mißtrauen
herbeiführten. König Karl gibt mit seiner hohen
Gemahlin, der gekrönten Dichterin, ein leucht-
endes Beispiel und dieses Beispiel muß die
Völker zur Einigkeit führen.

König Karl von Rumänien, der im neun-
undfünfzigsten Lebensjahre steht, ist bekanntlich
ein Hohenzoller, er ist am 20. April 1839 als
der zweite Sohn des Fürsten Karl Anton von
Sohobenzollern geboren. Am 20. April 1866
wurde er nach Vertreibung des Fürsten Gisa
zum Fürsten von Rumänien gewählt. König
Karl hat eine schwere Prüfungszeit hinter sich,
er hat, nachdem er endlich die Zustimmung der
Majestä zu seiner Thronbesteigung erhalten hatte,
schließlich die denkbar größten Schwierigkeiten
überwunden. Die Zuständigkeit der Armees,
die Unzuverlässigkeit der Beamten, die große Finanz-
not, endlich die Annäherung der Rumänen, ihre
Parteilichkeit und politische Korruption legten
damals dem jungen Herrscher die größten Hinder-
nisse in den Weg, welche er nur allmählich durch
unablässige Arbeit und die größte Geduld
überwinden konnte. Dazu kamen die Sympathien
des Volkes für Frankreich, welche namentlich im
Jahre 1870 dem Fürsten gefährlich wurden. Es
gelang ihm insofern, ein tüchtiges Heer zu
bilden, das Schulwesen zu heben, den Bau von
Eisenbahnen zu fördern, und als er im Jahre
1871, des formidablen Ministerwechsels und
der ewigen Klagen und Verzweiflung in der Kam-
mer überdies, mit Wankung drohte, erreichte
er auch, daß die konteraktive Partei sich endlich
auflöste, daß eine feste Majorität in der Kam-
mer verfassung und dem Fürsten durch ein be-
ständiges Ministerium in seiner Regierung
unterstützte. Im Jahre 1877 befehligte der
Fürst die rumänischen Truppen und erhielt
schließlich das Kommando über die ganze Ser-
nians-Arme von Belgrad. Vier und im Folge-
nenden Jahre übernahm zeigen sich die Erfolge
des Wertes des Fürsten. Die rumänische Armee
bemies hier die großen Fortschritte der militä-
rischen Schulung, die sie dem Fürsten verdante,

und erst von diesem Augenblick an stieg die
Popularität des Herrschers. Im Jahre 1878
wurde er als souveräner Fürst anerkannt, 1881
wurde er zum König proklamiert und in Bukarest
gekrönt.

Dieser sächsische Werth des Lebens des
Königs zeigt allein schon, daß man es mit einem
Mann von hervorragenden Herrschertugenden,
von ungewöhnlichem Organisationsstalent und
zäher Energie zu thun hat. Wer alle diese
Stämme siegreich überstanden hat, wer mit dieser
Planmäßigkeit ein Ziel verfolgte und erreichte,
ist ein Herrscher, dessen Verstand und Willen
keinem Falle zu unterliegen ist. Freilich thront
heute ihm die Königin Elisabeth, die unter
ihrem Schriftstellerinnenamen Carmen Sylva
sich als geist- und phantastische Dichterin einen
ehrenden Platz in der Literatur erworben
hat. Ihre wahrhaft weiblichen Behreibungen,
sind Mißverständnisse, die Wohlthätigkeitssinn sind
zu beklagen, als daß wir hier des nähere daran
zurückkommen brauchen.

Sehr richtig legt ein ungarisches oppositi-
onelles Blatt zu dem Besuch des Königspaares:
„Das Beispiel unserer Könige möge deren
Walter zur Einigkeit führen. Wir wünschen,
daß die ungarisch-rumänische Allianz als eine
Friedens- und Waffenfreundschaft lange zum
Wohle der Freiheit und der Entwicklung beider
Nationen bestehe. Wir glauben und hoffen,
daß sie bestehen wird, so lange die Allianz der
mitteleuropäischen Großmächte besteht und ihre
schützenden Kräfte auch auf Rumänien aus-
breitet. Wir sehen hier einen Sieg der Zivil-
isation. Freilich lassen wir König Karl und
Königin Elisabeth hochleben.“ Ein solches
Gerichtspaar und ein solches Volk mehr im
Bunde der mitteleuropäischen Staaten kann nur
Wohle beitragen, den Frieden zu erhalten und
den Bund für alle Zeiten unüberwindlich zu
machen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Norddeutsche Lloyd empfing von
einem dem Kaiser unterbreiteten Bericht über
den Erfolg der ersten Reise des „Kaiser Wilhelm
der Große“ aus Rom. Folgende Antwort:
„Ihre so überraschende Meldung hat mich von
ganzen Herzen erfreut. Die unerreichte Leistung
sich Zeugnis von der Zuverlässigkeit der Welt,
auf welcher das deutsche Schiff aufstehen, und
entwischen dem hohen Namen, den es trägt.
Möge unter Schiffsbau stets wie jetzt vorwärts
stehen unerschrocken bleiben und nur das denbar
Beste an Ehrlich Führen bewährten Gesellschaft
und Bremer Flotte zuzuführen. Wilhelm I. R.“

Der Marine-Minister bei der fran-
zösischen Botschaft in Berlin hatte auf
Befehl des Präsidenten der französischen Republik
dem kommandierenden Admiral und dem Staats-
sekretär des Reichs-Marineamts einen offiziellen
Besuch ab, um die Teilnahme des Präsidenten
und des Ministers Senator an dem Uebergang
des Torpedoboots „S 26“ auszusprechen. Der
Staatssekretär des Reichs-Marineamts ließ
den Besuch durch einen Offizier erwidern und
den Dank der Marine für die Teilnahme des
Präsidenten und des Ministers Senator an dem
Anlassfall ausdrücken.

Für den Vorkaufschiffen in
Konstantinopel kommt, wie der „Zig.“
auf dem Wege in Frankfurt, wo die „Zig.“
nicht mehr in Frage. Es heißt, daß für den
in der U. von dort fortgehenden Vorkaufschiff
v. Scharf-Joch Herr v. Stierlein-Wädler
als Nachfolger bestimmt ist. Dagegen erzählt
die „Nationalzeitung“, daß über die Veränderungen
im diplomatischen Dienst, die durch die Er-
nennung des Vorkaufschiffes v. Wilow zum Staats-
sekretär des Reichs-Marineamts erforderlich werden,
noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen
worden sind.

Die „All. Pol. Corr.“ schreibt: „In unter-
richteten Kreisen nimmt man an, die Frage, ob
die Militärstrafprozessordnung an den
Reichstag gebracht werden soll, wurde erst
dann zur Entscheidung kommen, wenn der Kaiser
in Bundesrat hier. Dorthin würde sich dann
der Reichstag begeben.“

Die „All. Pol. Corr.“ sagt, daß die Hamburger
Genossen angefaßt der Revolution in Göttingen,
wo ihre Bestellungen und Interessen größer
sind, als die irgend einer anderen Nation, ver-
gebens um den Schutz der deutschen

Kriegsmarine gebeten haben. Unter diesen
hat Deutschland sein einziges Kriegsschiff, „Einhard“
von Samoa, wo neue Vermittlungen von Seiten
der Amerikaner drohen, wegnehmen müssen, um
es nach Kaiser-Wilhelmsland zur Unterstützung
des Kreuzers „Falke“ zu schicken. Zugleich ge-
staltet sich die Verhältnisse in Marokko deca,
daß alle Seemächte Kriegsschiffe dorthin ent-
senden, nur Deutschland nicht, weil der einzige
noch brauchbare Kreuzer „Gefion“ in den
heimlichen Gewässern zum Schutze der Küsten
busch auswerfen soll. Auch die übrigen in
ausländischen Gewässern stationierten Schiffe sind
unauskömmlich.

Begleich der Maßnahmen, die zur Er-
haltung künftiger Wasserstraßen
erforderlich sind, hat die preuß. Regierung eine
Reihe von Gutachten eingeholt. Hierbei kommt
außer den gutachtlichen Beurteilungen der be-
zogenen Behörden auch die des Reichs-
Landes- und Provinzialparlamentes noch be-
sonders das Gutachten des Prof. Inge in
Bremen, der auf diesem Gebiete eine Autorität
ist, in Frage. Es ist, so schreibt ein Bericht-
erstatter, sicher darauf zu rechnen, daß sämtliche
Gutachten der Staatsregierung bereits in der
nächsten Zeit vorliegen; es sollen dann sofort
kommissarische Beratungen zwischen den beteiligten
Ministerialräthen stattfinden. Dem Landtag
soll ein auf Grund jener Beratungen und Gut-
achten ausgearbeiteter, umfassender Plan zur
Bekämpfung der Hochwassergefahren unterbreitet
werden.

Die möglichen kaufmännischen und land-
wirtschaftlichen Vertretungen haben sich in Gut-
achten, welche die Regierung eingeholt und
erhalten hat, für das Verbot des Bur-
färens ausgesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist das
Reichsamt des Ministerpräsidenten Grafen
Benedek vollkommen zufriedenstellend. Er
beinhaltet sich außer Acht.

Sämtliche katholische Geistliche, die
den Parteien der Rechten angehören, lehnten die
Unterzeichnung der Verleibstunde ab. Die
katholische Volkspartei hielt eine
Sitzung ab, in der das Beharren über den
jüngsten Zweifelskampf ausgesprochen wird, der
eine Verlesung der geistlichen und weltlichen
Behörden bezeugt. Graf Benedek's Gegner, der
abgeordnete Baron von Schönerer, hat
angekündigt, daß er sich nicht an der Unter-
zeichnung der Rechten angeschlossen hat, und
die Unterzeichnung der Verleibstunde als eine
Sitzung ab, in der das Beharren über den
jüngsten Zweifelskampf ausgesprochen wird, der
eine Verlesung der geistlichen und weltlichen
Behörden bezeugt. Graf Benedek's Gegner, der
abgeordnete Baron von Schönerer, hat
angekündigt, daß er sich nicht an der Unter-
zeichnung der Rechten angeschlossen hat, und
die Unterzeichnung der Verleibstunde als eine

Schweiz.

Der schweizer Nationalrat lehnte
alle Anträge auf Ausdehnung der Eisen-
bahn-Verkaufung ab. Es heißt
sonst bei dem Wiederaufbau der fünf Hauptbahnen,
während der Bauzeit anderer Linien durch ein
besonderes Bundesgesetz zu geschehen hat. Die
Bestimmungen bet. den Uebergang des Eigen-
tums der Bahnen an den Bund, die Gelb-
beschaffung und die Verwendung des Reine-
ertrages wurden unverändert nach den Beschlüssen
der Kommission angenommen.

England.

„Daily Telegraph“ begründet vollständig
des Englands des „Fürst Viktor“ durch
zu diesem Ziel zu erreichen, befindet
sich die Mitteilung über den Flottenplan der
deutschen Regierung und erklärt, die angekün-
digten Vorschläge seien durchaus möglich und
den Umständen angemessen. England könne nur
frohen sein, wenn Deutschland seine Flotte auf
einen seiner Bedürfnisse entsprechenden Fuß
bringen und die Welt in Frieden stehen, die
Ergebnisse darüber zur Entscheidung reifen möchten,
machten sich einfach lächerlich. England habe
nie mit Deutschland sein Schwert gefehret, aber
oft an seiner Seite gefochten und trotz alles Ge-
redes über Dreißigste, Zweihunde und Eng-
lands Vereinigung werde es Deutschland,
nicht Englands Schuld sein, wenn die natür-
liche Feindschaft, die zwischen beiden Völkern
bestehen sollte, nicht in Zukunft abnehme. (V)

Brasilien.

Die Königin D'Agentia ist nach
Madrid zurückgekehrt und man hofft, daß nun
mehr endlich größere Klarheit in die verworrenen
politische Lage kommen werde. Vor allen
Dingen muß die Regierungsfrage gelöst werden.
Wie es heißt, wünscht die Königin die Wiedere-
herstellung des Cabinets Pizarro, weil Sao Paulo
die Uebernahme der Regierungsbildung von Seiten
der konservativen Parteien und Durch-
führung der cubanischen Reformen abhängig
macht. Nur der Finanzminister dürfte den Lauf-
dass erhalten.

Ein neuer anarcho-sosialischer Ver-
schwörung glaubt man in Madrid auf die
Spur gekommen zu sein. Auf eine begünstigte
Anzeige hin hat jedenfalls die hauptstädtische
Polizei inselam acht Individuen wegen eines
Vertrages in Haft genommen und infolge einer
weiteren Veranschaulichung in der Straße Bravo
Muriello Hallenmaßregeln beschlagahmt.

Spanien.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat
der Zar die Erziehung einer Kabinets-
anstalt in Warschau, der ersten im König-
reich Polen, verfügt.

Balkanstaaten.

Die Serbie soll beschließen haben, nach
Annahme des vorriedlichen Vertrages
serbischen Griechenlands zwei Drittel der Operations-
armee in Heftalen und Janina, etwa 75 000
Mann Wehr, zu verabschieden, während 40 000
Mann bis auf weiteres in Thessalien ver-
bleiben sollen.

Ägypten.

Die ägyptische Frage dürfte, wenn
nicht alles trägt, in nächster Zukunft mehr in
den Vordergrund treten. Es scheint, als ob bei
den Zusammenkünften von Petrohof und Un-
dabest die Erörterung gerade dieser Frage eine
große Rolle gespielt hat, und England, in seiner
berechenbarsten Hinsicht, kann eines Tages
aufkommen und ganz Europa in dieser Ange-
legenheit gegen sich in Einklang stellen. In
der Temps, der zur Regierung Beziehungen
hat, schreibt, durch das untergeordnete Schändlich
englischer Mächte, daß England sich in Neppien
zu Hause fühle, werde die ägyptische Frage auf
die Tagesordnung der europäischen Diplomatie
gebracht. Man müsse alle Inebensätze über den
Jocel der Expedition nach Chatham ein Ende
machen. England werde sich verhandigen müssen,
ehe es viel weiter geht. Hierdurch sollten be-
dauerliche Zustände hintangehalten werden.

Asien.

Zwischen Großbritannien und den Ver-
einten Staaten droht ein neuer Konflikt. Auf der
Insel Baffinland, die den Mittelpunkt
des Baffinlänges im Eismeer bildet, ist die
englische Flagge gehißt worden, obwohl seitens
der Ver. Staaten auf diese Insel Anspruch er-
hoben worden.

Japan.

Ein neuer Kriegsschiffen soll in
Japan angelegt werden. Das japanische Marine-
ministerium will zu diesem Zwecke den Vaten
Saito in der Provinz Bungo auf Kurischen
Inseln lassen. Besonders für Torpedobote
soll der Vaten ein vorzüglicher Aufenthalt sein
und es besteht daher die Ansicht, dort ein Dorf
für Torpedobootbau bereits angefaßt.

Die in den letzten Tagen hervorgetretenen
Kämpfe an der indischen Grenze
lassen erkennen, daß die Engländer den Auf-
ständischen an Ausrüstung und militärischer
Kraft weit überlegen sind. Die letzten Mel-
dungen aus Simla lauten: „General West-
macott, Kommandeur der ersten Brigade der
Kolonie des Generals Miles, griff die Väter
der anständischen Abteilungen. Der Feind
leistete heroischen Widerstand, wurde aber
schließlich in die Berge getrieben. Die unter
ihnen in der indischen Truppen genommen
und die indischen Feind und letzten Trümme ge-
stört, worauf sich die Engländer zurückzogen.
Der Feind sammelte sich nun wieder, aber die
Verlegungen der Engländer wurden unter dem
Schutze der Nebelgasse und Wärdmannen
bessers ausgeführt. Der Gesamtverlust auf
britischer Seite beträgt fünf Tausend.“ Zu
beachten ist ferner, daß nur von einer Seite,
von englischer, Berichte ergäben.

Das Duell Baden-Wolf

findet in der großen Reichshalle des Reichs-
instituts in Wien statt. Die „N. Fr. W.“ schreibt
noch darüber unter dem 26. September folgendes:
Bis nach 9 Uhr früh Ministerpräsident Graf
Baben vor der Reichshalle in seiner Umgebung
war. In einem zweiten Wagen folgten die beiden
Sekundanten der Kanalliere Graf Ferstl
und dessen Generaladjutant Oberst Miler.
Die Herren begaben sich sofort in die Reichshalle,
wo sich Reichstagsabgeordneter Wolf mit seinen
beiden Sekundanten und einem Regimentsarzt

Wesmann, von der 4. Kompanie des 59. Infanterieregiments seinen Schützengruppen auf die Chaux-de-Fonds zu ziehen...

Aus Brüssel.

Vor acht Tagen erhielt der Vater der Hüttinger Scharpfeischhofer Annu den Besuch des Kaufmanns Franz Husmann aus Baden...

Das Vermögen der Familie Bernadotte.

Augenblicklich hat die allgemeine Aufmerksamkeit anfänglich der Zusühmsstellung an die schwebische Königsfamilie...

Die Liebe als Krankheit. In Paris ist kürzlich ein ungewöhnlich interessantes Buch erschienen...

Heberfahrt bedenken zu können. Deutungen triffen mit dem Wissen kein Geschäft mehr zu machen...

Gemeinnütziges.

Reinigung gebrauchter Schwämme. Zunächst wäscht man die Schwämme in warmem Wasser...

Moderne Sklaverei.

Wir Leute von heute begnügen uns nur zu oft mit der Abhängigkeit eines Namens...

Sautes Allerlei.

Es ist April! Nachdem die Sommerbirnen zur Erde gelangt und eingeschneit sind...

bars Rechte; aber diese hielt sie mit einem Wohlleben zurück. 'Mich belüßt du nicht,' entgegnete sie hart...

blutunpompone Fenster und Ställe da hinter umwandert. Ihre Seele weilt bei Erinnerungen...

draußen, Mädel, in der Stube ist Platz für uns beide. Wie kochst du aber aus, Mädchen?...

Vermischtes.

Die Postkoffer werden vom 1. Oktober ab wieder erst früh um 8 Uhr geöffnet.

Für Neutreten. Die Neutreten, die über kurz in den Militärdienst eintreten, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Cuntungsarten über die Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung aufzubehalten müssen, da solche nach der Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung abgezogen sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten später so angerechnet, als hätten sie während dieser Zeit Beiträge gezahlt.

Naumburg, 27. September. [Strafkammer.] Der Diensthoch Paul Thomas vom Rittergut Gleina hat am 29. Juni beim Abfahren eines Fuhrers sein fahrlässigweise beim Anzünden eines Feuers das Feuer in Brand gesetzt, so daß Feuer und Wagen verbrannten und ein Schaden von 4—5000 Mark entstand. Unter Berücksichtigung von Milderungsgründen wird er zu 30 Mt. Geldbuße verurteilt.

Naumburg, 29. September. [Marktbericht.] Butter 2.40—2.50, 1/2 Käse 0.75—0.80, Eier 3.60—3.80, Gänse 3.75—4.75, Enten 1.80—2.50, Krummer 1.00—1.50, Kalb 2.50—3.25, Hahn 2.75—3.50, Schweine 18—24, Kartoffeln 2.40—2.80, 1 Mt. Rindfleisch 1.50—2, Sellerie 1—1.20, 1 Korb Mören 0.80—1, 1 Korb Birnen 2.75 bis 3.75, Apfel 3—4.50, Tauben 50—70, Hühner 60—80, Nehrbrüder 80—95, Kaninchen 70—95, 1 Schof Kraut, Rüsse 20—25, Spintgähen 70—80, 1 Pfund Wein 20—25, 1 Korb Gurken 70—80, Mören 80 bis 100, 2 Liter Bohnen 10—12, 3 Köpfe Salat 10—15, 1 Mt. Kohlrabi 40—45 Pf. Hosen, Kaninchen und Federweh waren in großen Mengen vorhanden.

Litterarisches.

1544 modische Illustrationen, 451 naturgroße Schnittmuster und 484 Sandarbeits-Abbildungen mit 296 Mustervorlagen in Originalgröße brachte die „Deutsche Moden-Zeitung“ in ihrem vor Kurzem berendenden VI. Jahrgang. Genießt der beste Beweis, wie unermüdlich die Redaktion dieser Zeitung befreit ist, ihren Lesern alles das vorzuführen, was es auf dem Gebiete der Mode an

empfehlenswerten und praktischen Neuheiten giebt. Das Unterhaltungsblatt ist so mannigfaltig, wie kein zweites ähnlichen Genres, belehrend und unterhaltend zugleich. Originell und reizvoll sind die Preis-Ausschreiben, welche die Abonnentinnen zum Wettbewerb auffordern. Die „Deutsche Moden-Zeitung“ ist somit eine gute, wenn nicht die beste Freundin oder Mäzenatin für jeden Haushalt. Mit gutem Gewissen und mit ganzem Herzen sei sie hiermit allen Frauen und Mädchen warm empfohlen. — Jede Buchhandlung, sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieselbe entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich, Leipzig.

„Sanatorium für Mode“, so nennt sich eine seit Jahren bestehende Einrichtung in Paris. Es ist ein Salon, dessen Besitzer sich „docteur des modes“ nennt, in dem jede Dame, gegen entsprechendes Honorar für die Konsultation, genau erfährt, wie sie sich ihrer Eigenart nach am passendsten zu kleiden, seine Mängel zu verdecken, ihre Vorzüge und rechte Bild zu setzen hat. — Wir glauben, daß unsere deutschen Damen gegen auf jene originelle Einrichtung verzichten können, wenn ihnen ein Fachblatt, wie die „Modenwelt“, — zur Seite steht. Jede Frau wird darin praktische Anleitung finden, wie sie selbst mit geringen Mitteln ihre Erscheinung geistlich und hübsch gestalten kann. In keiner Zeitung ist so umfassend die Bedürfnisse der Familie, vom Baby angefangen bis zur Witwe, gefordert, wie hier. Besonderer Wert wird auf die Pflege des gediegenen, einfachen „Schneiderlebens“ und anpruchselos zierlichen Hausgewandes gelegt, sowie größte Sorgfalt auf die praktische Ausarbeitung der Vorlagen durch musterartige Schnitt verwendet. Vorlagen für alle Art Sandarbeiten, nebst einer Unterhaltungs-Beilage erweitern noch den reichhaltigen Inhalt.

Die „Neue Musik-Zeitung“ (Stuttgart, Carl Geininger), ein Blatt, das als unerschöpfliches Baubehältnis, als scharfer Führer durch das weite Reich der Tonkunst jedem Musikinteressenten warm empfohlen sein mag, bringt im letzten Quartal eine Fülle interessanten Stoffes aus allen ein-

schlägigen Gebieten, zumeist in Form von geistvollen Aufsätzen erster Beden, ferner Biographien von Komponisten, Virtuosen, Sängern und Sängerninnen mit deren treuen Porträts, Erzählungen und Humoresken, kritische Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhaus, in Konzerten, auf dem Bühne- und Musikalienmarkt, in jeder Nummer ausserleiene Texte für Violoncellisten, Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart, weitere Annoten, endlich 24 Seiten Musikblätter, bestehend aus wertvollen Klavierstudien, stimmungsvollen Liedern, Duos und Trios für Violin, Cello und Klavier. (Preis vierteljährlich M. 1.—) Die Verlagsabteilung sendet Probe-nummern auf Verlangen gratis und franco.

Kirchliche Nachrichten.

16. Sonntag nach Trinitatis.
 Feiert des Erntedankfestes.
 Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.
 „ „ „ 2 Uhr: Herr Diaconus Küstermann.
 Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz Sachsen.
 Amtswochens: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Verdiedt. Am 26. September Friederich Therese Kähler, 56 Jahre 11 Monate 6 Tage alt; am 30. September Emma Frieda Bauer, 4 Monate 10 Tage alt.

Neubestellungen auf den „Nebrar Anzeiger“ für das IV. Quartal 1897 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 90 Pf., durch unsern Boten mit Bringergeld 1,05 Mk., gegen Vorauszahlung und Aus-händigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,05 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,30 Mark incl. Bestellgeld.

Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.

Anträge zur
Prämierung treuer Dienstboten und Arbeiter
 durch die Landwirthschaftskammer bezw. durch unseren Verein werden bis 20. October erbeten.
 Bei Dienstboten genügt 5jährige, bei Arbeitern und Arbeiterinnen 20jährige Dienstzeit. Später eingehende Anträge haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.
Zingst, den 22. September 1897.

Das Directorium.

- Wir offeriren zu billigsten Preisen:
- Falzziegel,
 - Viberiswänze,
 - rothe u. gelbe Verblendklinker,
 - feuerfeste Steine,
 - Chamotte-Herdplatten.
 - Ziegelei Artern.**
 - G. m. b. H.

Winteräpfel und Tafelbirnen hat einen Posten auf Lager Robert Kretschmar, Neba.
 Auch **Pflaumenmus**, 20 Pfg. abgegeben werden.

Apfelwein, garantiert reines Naturprodukt, a Flasche 30 Pfg., (excl. Flasche) empfiehlt **Hermann Ethner.**

Eine Wohnung frei, sofort oder Neujahr zu beziehen. **August Fürste.**

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ gehalten werden; denn die „Thierbörse“, welche im 11. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.
 Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonniert man bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittheilungen.
 1. gratis: Den Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.
 Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die Thierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Ca. 60 Ctr. Kartoffeln (Hübinger) verkauft auch in kleineren Quantitäten **Förster Friedrich, Hl.-Wangen.**

Nützliche Bücher!

- Die Erziehung des Hundes nebst Behandlung in Krankheitsfällen. Von Herr. v. Kuchta. 3. Aufl. Mit 29 Abb. 2 Bk. 2/4.
- Eintrag! Kuckucksglocke nebst Heilung d. Gehörlosheit. Von Schuler. 1.50 Bk.
- Der Kanarienvogel u. and. Singvögel. Zucht u. Pflege, nebst Fangmethoden. Von Herr. Dittke. Mit 24 Abb. 1.50 Bk.
- Pract. Thierarzneybuch. Enth. die Krankheiten der Hausstiere, ihre Ursachen, Remedien u. Heilung. Von S. Hofschladt, pract. Thierarzt. 3. Aufl. 2.50 Bk.
- Gesammelte d. Pferdehandels. Von H. Motter. 2. Aufl. 3 Bk. Unentgeltlich für jeden Pferdebesitzer.
 Ausführl. Verlagsverzeichnis zu Diensten! **Frehhoff's Verlag, Danneberg-Pl.**

Loos-Verkäufer für Pferde- und Industrie-Verlosung **sofort** gesucht gegen **hohe Provision.**
Fahrstraße, Elmshorn in Holstein.

Arbeiter finden sofort Beschäftigung. Uebernachtungsräume vorhanden. **Ziegelei Artern.**
 G. m. b. H.

Rechnungen sind stets zu haben in der Buchdruckerei Neba.

Schützenhaus.

Zum Erntedankfest **Sonntag, den 3. Octbr., von Nachm. 3 Uhr**
Tanz.
 wogu freundlichst einladet **Küster. Lüttke.**

Vitzenburg.

Zum Erntedankfest **Sonntag, den 3. Octbr., von Nachm. 3 Uhr**
Tanzvergnügen,
 wogu freundlichst einladet **Otto Wirthmann.**

Pretitz.

Zum Erntedankfest **Sonntag, den 3. Octbr., von Nachm. 3 Uhr**
Tanzvergnügen,
 wogu freundlichst einladet **H. Pannier, Gastwirth.**

Reinsdorf.

Zum Erntedankfest **Sonntag, den 3. Octbr., von Nachm. 3 Uhr**
Ballmusik,
 gegeben von der **Frankenfänger Stadt- und Capelle.**
 Hierzu laede freundlichst ein **Lerche, Eneke, Musikdirector, Gastwirth.**

Fahrplan der Anstrutbahn

vom 1. October 1897 ab.

Naumburg - Artern.

Abfahrt von	521	900	1258	348	852
Naumburg					
Klein-Jena	521	900	1258	348	852
Freyburg	540	915	117	402	906
Walgstadt	547	921	124	408	912
Lautsa	600	931	136	418	923
Kirchscheidungen	607	938	143	425	930
Carzdorf	618	947	153	435	940
Vitzenburg	628	957	163	445	950
Nebra	638	1007	213	455	1000
Nobleben	658	1026	232	516	1018
Donndorf	707	1035	241	525	1029
Gehofen	716	1044	250	534	1037
Reinsdorf	724	1052	258	542	1045
Artern	730	1058	304	548	1051

Artern - Naumburg.

Abfahrt von	506	845	1252	437	824
Artern					
Reinsdorf	515	854	1259	444	831
Gehofen	525	904	107	453	839
Donndorf	537	916	117	503	848
Nobleben	551	932	130	513	858
Nebra	618	1004	152	535	920
Vitzenburg	627	1014	202	543	929
Carzdorf	641	1027	212	553	939
Kirchscheidungen	652	1040	222	603	949
Lautsa	704	1050	232	612	958
Walgstadt	715	1101	243	621	1007
Freyburg	723	1110	252	627	1014
Klein-Jena	732	1119	301	634	1021
Naumburg	740	1127	309	640	1027

Vertheilung und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Brendel's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlap von Carl Steibig in Neba.

